

16. 6. 88

SDW Nidda fordert die Erhaltung der Waldwiesen und deren Pflege

„Zur Bewältigung der Aufgaben den Eigentümern eine Entschädigung anbieten“

Nidda (V). „Mit zunehmender Sorge betrachten wir die Entwicklung in der Landwirtschaft. Der festzustellende Wandlungsprozeß wird längerfristig zu weiteren Flächenkonzentrationen und Flächenstilllegungen führen.“ Letzteres, so die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Ortsverband Nidda und Umgebung – in einer Pressemitteilung, werde sicherlich für die Natur, das Ökosystem und die Biotopvernetzung von Vorteil sein. Somit unterbleibe auf diesen Flächen die Ausbringung von Chemikalien aller Art, und es werde eine Möglichkeit der Regeneration der Artenvielfalt von Flora und Fauna gegeben. In diesem Zusammenhang stellt die SDW Nidda und Umgebung einige Forderungen, wie zum Beispiel die Erhaltung aller Waldwiesen.

Wie der 2. Vorsitzende der SDW, Christian Lehmann, dem Kreis-Anzeiger mitteilte, werde die Entwicklung der Flächenstilllegung begrüßt, doch allein damit sei es nicht getan. Um die Struktur unserer Landschaft und das Landschaftsbild zu erhalten, seien Pflegearbeiten – bei Wiesenflächen Pflegemahden unter Beseitigung des Mähgutes – unerlässlich. Diese Maßnahmen kosten jedoch Geld. Wertmäßig schlechte Wiesen zum Beispiel im Auenbereich oder in Kuppenanlagen blieben seit längerer Zeit ungepflegt bzw. würden in Ackerland umgewandelt. Diese Entwicklung habe auch dazu geführt, daß Waldwieseneinschnitte und Waldwiesen in beängstigendem Maße nicht mehr von der Landwirtschaft genützt würden.

Die vorgenannten Flächen unterliegen stärkerer Beschattung und bringen geringere Erträge als Flächen in

der freien Landschaft, betonte Christian Lehmann weiter. Darüber hinaus seien Waldwiesen oft kleinere, für die heutige Landwirtschaft kaum mehr wirtschaftlich nutzbare Flächen, die zudem nicht weit entfernt von landwirtschaftlichen Betrieben lägen. Die Waldwiesen seien jedoch von sehr großer ökologischer Bedeutung hinsichtlich der floristischen und faunistischen

Artenvielfalt und damit von unschätzbarem Wert für die Biotopvernetzung. Auch dürfe die Bedeutung der Waldwiese als landschaftsprägendes Element nicht vergessen werden. „Was wäre unsere Natur ohne ökologisch und ästhetisch schöne Waldwieseneinschnitte?“, fragte Christian Lehmann. „Wir kennen leider bereits die Antwort, die da lautet: Ein weiterer Schritt zur totalen Verarmung unserer Umwelt, in der wir leben!“ Darum fordere die SDW Nidda und Umgebung die Erhaltung aller Waldwiesen, keine Aufforstung der Waldwiesen, eine fachgerechte Pflege durch entsprechende Pflegemahden mit Mähgutbeseitigung und die Erhaltung und Verbesserung der Waldwiesentränder und damit der Waldinnenränder. Ein Teil dieser Forderungen

wie zum Beispiel ein Aufforstungsverbot sowie die Erhaltung und Verbesserung der Waldwiesentränder sei bereits in verschiedenen Programmen und Erlassen gesichert. Das entscheidende Problem bleibe jedoch die Pflegemahd mit Mähgutbeseitigung.

Zur Bewältigung dieser Aufgabe sollte den Landwirten oder Waldwieseneigentümern eine angemessene Entschädigung angeboten werden, so Christian Lehmann. Ein Großteil der Waldwiesen und Waldwieseneinschnitte befinde sich auch in forstfiskalischem Eigentum. Daher müßten auch die Hessischen Forstämter schnellstens mit entsprechenden Haushaltsmitteln ausgestattet werden, betonte Christian Lehmann im Namen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald abschließend.